

Übernahme durch die Stadt Walsrode: Tietlinger und Krelinger Heide sollen attraktiver werden

Heideflächen: Landkreis “verschenkt” 30 Hektar



Bald im Eigentum der Stadt Walsrode: Im vergangenen Jahr wurde die oberste Bodenschicht in der Krelinger Heide abgetragen, weitere Maßnahmen wie etwa ein Abflammen des Totmaterials stehen dort im Raum. Eine idyllische Heidelandschaft ist deshalb vorerst nur zu erahnen. Foto: ©Lüneburger Heide GmbH

Sie gelten als Naherholungsgebiete und als touristische Ziele: Die Heideflächen am Löns-Grab und bei Krelingen sind allerdings nicht in bestem Zustand, das beklagen Besucher immer wieder. Die Stadt Walsrode erhält diese rund 30 Hektar nun vom Landkreis geschenkt - und möchte mithilfe von Fördermitteln für einen besseren Zustand sorgen.

1934, also zu Zeiten des NS-Regimes, hat Wilhelm Asche sein Land dem Kreis zur Verfügung gestellt, um dort das Grab des sogenannten Heidedichters Hermann Löns einzurichten. Die heidetypische Landschaft mit Erica und Wacholder sollte den entsprechenden Rahmen für dessen Grabstätte bilden - und so sieht es dort an der kommunalen Grenze zwischen Bad Fallingb., Walsrode und der früheren Gemeinde Bomlitz noch heute aus.

Heutige Besucher des Löns-Grabes, die eine topgepflegte Heidelandschaft dort erwarten, werden allerdings enttäuscht: Der Heidekreis als Eigentümer der Fläche behandelt das Areal genauso, wie es der Schutzstatus “Naturschutzgebiet” vorsieht: Die Natur wird weitestgehend sich selbst überlassen.



Fehlende Bänke, umgefallene Wacholder

Besucher und Einwohner betrachten die Flächen jedoch eher unter dem Aspekt der Naherholung und beklagen fehlende Bänke, Ausschilderungen, umgefallene Wacholder und Birken sowie schlechte Wege. Kein Wunder: Nur sehr wenige finanzielle Mittel fließen in die Landschaftspflege, in der Regel stammen sie aus Landesmitteln. Zudem verfügt der Landkreis selbst über keinen Bauhof oder Landschaftspflegebetrieb, deren Mitarbeiter zur Säge oder Schaufel greifen könnten. So sind es häufig private Initiativen, die dort ehrenamtlich Hand anlegen.

Heideflächen umfassen knapp 30 Hektar

Es ist ein Zustand, mit dem nicht nur der Heidekreis, sondern auch die Stadt Walsrode nicht glücklich ist. Vor diesem Hintergrund soll zum Jahr 2022 ein Grundstücksgeschäft zustande kommen, bei dem allerdings kein Geld fließt: Der Heidekreis wird - entsprechenden Gremienbeschlüssen vorausgesetzt - der Stadt Walsrode das 14,6 Hektar große Areal unentgeltlich überlassen - oder auf gut Deutsch: schenken. Die Stadt wiederum wird versuchen, mithilfe von Leadermitteln die touristische Attraktivität zu erhöhen - alles jedoch unter der Maßgabe, dass dort die Regeln für ein Naturschutzgebiet gelten.

Müllkippe in der Krelinger Heide

Und auch noch ein zweites Areal schenkt der Landkreis der Stadt - auch wenn dort die Voraussetzungen ganz andere sind. Es geht um die Krelinger Heide, die zwar in einem Landschaftsschutzgebiet liegt, aber zumindest in Teilen alles andere als eine historische Kulturlandschaft darstellt. Denn was viele nicht wissen: Dort inmitten des 15 Hektar großen Areals befinden sich Altlasten aus einer Nutzung als "Müllkippe", wie sie früher viele Dörfer nicht unbedingt fachgerecht betrieben hatten. Diese "Altdeponie Krelingen" ist die Verfüllung einer ehemaligen Bodenentnahme in der Krelinger Heide. Aus den Unterlagen des Heidekreises ergibt sich, dass die Nutzung der Krelinger Heide ab etwa 1975 im Auftrag des damaligen Landkreises Fallingb. als sogenannte Übergangsdeponie erfolgte. Seinerzeit ist die Abfallentsorgung von den Gemeinden an den Landkreis abgegeben worden, "Übergangsdeponien" war also die nette Umschreibung für "Müllkippe".

Folienabfälle, Asbestzement

Und damit nicht genug: Noch heute müsse davon ausgegangen werden, dass Grundwasser im unmittelbaren Abstrom noch leicht beeinflusst wird. Das bedeutet: Die typischen Deponieparameter dürften auch Jahrzehnte nach Beendigung der Einlagerung noch nachweisbar sein. So geht aus den Altakten hervor, dass diese Deponie im großen Umfang etwa auch zur Ablagerung von Folienabfällen der Firma Wolff Walsrode genutzt worden war. Außerdem heißt es gutachterlich: "Aufgrund der abgelagerten Asbestzementabfälle muss die vorhandene Abdeckung dauerhaft erhalten bleiben." Will heißen: Der Müll sollte besser unter der Heide bleiben - denn nach der Verfüllung erfolgte erst vor ziemlich genau 40 Jahren die Rekultivierung.

Von all dem ist heute nicht mehr viel zu sehen, dass die Heide dort nicht in bestem Zustand ist, dürfte aber anderen Umständen geschuldet sein. Zuletzt wurden Teile des Areals abgeplagt, um frischem Wuchs die Möglichkeit der Entfaltung zu geben. Aktuell ähnelt die Krelinger Heide deshalb mehr einem Acker als einer idyllischen Heidefläche.

Passus: Landkreis würde Altlastensanierung bezahlen

Demnächst wird sich die Stadt um die entsprechende Pflege kümmern - 15.000 Euro pro Jahr will die Kommune für beide Heideflächen zur Verfügung stellen und künftig in Leader Projekten die Attraktivität der Naherholungsgebiete erhöhen. Allerdings werden die Verantwortlichen einen Passus bei der Schenkung der Krelinger Heide einarbeiten lassen: Sollten die Altlasten eine Sanierung erforderlich machen, so wird der Heidekreis die entsprechenden Kosten tragen. Ob und wann das zum Tragen kommt, ist jedoch ungewiss.